

## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

Am 19. November 1976 verhaftete die Stasi den Schriftsteller Jürgen Fuchs wegen Verdachts auf "staatsfeindliche Hetze". In einer der ersten Vernehmungen sollte Fuchs zu seinen Tätigkeiten in Zusammenhang mit den Protesten gegen die Biermann-Ausbürgerung aussagen.

Der Schriftsteller und Sozialpsychologe Jürgen Fuchs (1950-1999) engagierte sich politisch und literarisch für eine freie Rede in der DDR. Er beschäftigte sich früh mit marxistischen Werken und setzte sich in seinen literarischen Texten kritisch mit den Verhältnissen in der DDR auseinander.

Mit SED-kritischen Lyrik- und Prosawerken, die er während seiner Studienzeit verfasste, fiel er der Stasi bereits Anfang der 70er-Jahre auf. Wegen seiner angeblich "sozialismusfeindlichen Anschauungen" und "verleumderischen literarischen Arbeiten" folgten 1975 der Parteiausschluss und die Exmatrikulation vom Psychologiestudium kurz vor seinem Examen.

Am 19. November 1976 wurde Jürgen Fuchs wegen seines Engagements bei den Protesten gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns verhaftet. Bis zu seiner erzwungenen Ausbürgerung am 26. August 1977 befand er sich neun Monate in Untersuchungshaft im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Während seiner Haft war er neben langwierigen täglichen Vernehmungen auch den Schikanen eines vom MfS instruierten Zellenspitzels ausgesetzt. Die Erfahrungen seiner Stasi-Haft und der Verhöre durch MfS-Mitarbeiter verarbeitete Jürgen Fuchs in seinem Werk "Vernehmungsprotokolle". Diese veröffentlichte er 1977 zunächst als Artikelserie in DER SPIEGEL und später als Buch.

Auch nach seiner Entlassung und der Abschiebung nach West-Berlin ließ die Stasi nicht von Fuchs ab. Im Gegenteil - sie intensivierte sogar die bestehenden Überwachungsmaßnahmen gegen den Schriftsteller und sein Umfeld. Der ehemalige DDR-Häftling Fuchs publizierte weiterhin und prangerte Missstände in der DDR an. Von West-Berlin aus unterstützte er mithilfe seiner neuen Kontakte zu westlichen Medien und linken politischen Kreisen Oppositionsbewegungen in der DDR, Polen und der ČSSR. Das alles machte ihn in den Augen des MfS zu einem gefährlichen Staatsfeind. Die Stasi überwachte nicht nur jede seiner öffentlichen Aktionen, sondern drang auch in sein Privatleben ein und versuchte ihm und seiner Familie mit "Zersetzungsmaßnahmen" zu schaden.

Das SED-Politbüro veranlasste am 16. November 1976 die Ausbürgerung des bekannten DDR-Liedermachers Wolf Biermann. In Ost-Berlin protestierten daraufhin Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Stephan Hermlin, Christa Wolf, Sarah Kirsch und Franz Fühmann in einer Petition gegen den Rauswurf ihres Künstlerkollegen. Der mit Biermann befreundete Jürgen Fuchs organisierte in den folgenden Tagen zusammen mit Robert Havemann und anderen weitere Solidaritätsbekundungen aus der DDR-Kulturszene und suchte den Kontakt zu Westpresse und -rundfunk. Am 19. November verhaftete die Stasi Jürgen Fuchs direkt aus Havemanns Auto heraus und brachte ihn in das zentrale Untersuchungsgefängnis des MfS in Berlin-Hohenschönhausen.

Laut dem vorliegenden Vernehmungsprotokoll sollte Fuchs sich in den ersten Verhören zu seinen Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Biermann-Protesten äußern. Nach der Beantwortung einiger Fragen verlegte er sich auf die Aussage: "Ich habe zu dieser und weiteren mir gestellten Fragen nur drei Punkte vorzutragen: 1. Ich protestiere gegen meine Verhaftung! 2. Ich fordere meine unverzügliche Freilassung! 3. Ich spreche nicht mit Leuten, die einen unbequemen Literaten einsperren." Auf dem Vernehmungsprotokoll fehlt die vorgesehene Unterschrift von Jürgen Fuchs zur Bestätigung der Angaben.

**Signatur:** BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bl. 111-118

### Metadaten

Datum: 19.11.1976

Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

Berlin 19. 11. 1974  
11.15 / 18.30 Uhr  
16.00 / 22.45 Uhr  
6 2. /De

BSU  
000111

F u c h s                      J ü r g e n  
19. 12. 1950                      Reichenbach  
Reichenbach  
Abschluß 12. Klasse der EOS  
Betriebs- u. Verkehrseisen-                      ohne berufliche Tätig-  
bahner                      keit  
  
ohne  
ohne  
  
69 Jena                      Gera  
Jena  
Lutherstr. 25  
NW: 1252 Grünheide, Burgwallstr. 4 bei Havemann  
  
DDR                      deutsch  
verheiratet  
  
PA Nr. [REDACTED]  
VMA Jena, PKZ: 191250 [REDACTED]  
Lieselotte Fuchs geb. Uschkoreit  
[REDACTED]                      [REDACTED]  
Diplom-Psychologe                      Psychologe  
NW: 1252 Grünheide, Burgwallstraße 4  
1                      1,5 Jahre  
[REDACTED]                      [REDACTED]  
[REDACTED]                      [REDACTED]  
[REDACTED]                      [REDACTED]  
[REDACTED]

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bl. 111-118

Blatt 111

Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

BSU  
000112

1973 - 75 SED keine

1969 - 1971 Grenztruppen der DDR  
Gefreiter Funker

349

nach eigenen Angaben keine

staatliche Auszeichnungen: keine  
seit 1965 FDGB  
seit 1965 FDJ  
seit 1968 DDF

2 und 3, Abs. 2 StGB

106 Abs. 1, Ziff. 1,

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bl. 111-118

Blatt 112



## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

- 2 -

BStU  
000113 75

Frage: Ihnen wurde mitgeteilt, daß gegen Sie wegen des dringenden Verdachtes der staatsfeindlichen Hetze ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Nehmen Sie dazu Stellung!

Antwort: Ich habe von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen mich Kenntnis genommen und bin darüber äußerst verwundert. Ich weise diesen Vorwurf zurück und betone, daß ich keinerlei Handlungen unternommen habe, die sich gegen gesetzliche Bestimmungen der DDR oder in der DDR herrschenden Moralauffassungen richten. Meine Handlungen waren stets darauf gerichtet, die DDR in ihrer Entwicklung ein Stückchen weiterzubringen in Richtung Sozialismus. Deshalb können Handlungen von mir keineswegs gesetzwidrig sein.

Frage: Welche Handlungen haben Sie in letzter Zeit zur Erreichung des von Ihnen erwähnten Ziels, etwas für die Entwicklung in Richtung Sozialismus zu tun, unternommen?

Antwort: Ich möchte anführen, daß mich und meine Freunde in letzter Zeit vor allem die Entlassung von Wolf BIERMANN, den ich als großen Künstler schätze, aus der Staatsbürgerschaft der DDR bewegte. Über diese Frage und damit zusammenhängende Probleme habe ich mit Freunden diskutiert und am Nachmittag des 18.11.1976 auf einer anderen Liste die "Erklärung der Berliner Schriftsteller vom 17. 11. 1976", wobei sich 13 namhafte Schriftsteller und Künstler der DDR gegen die Ausbürgerung von Biermann wandten und die staatlichen Stellen der DDR um eine Überprüfung dieser Entscheidung ersuchten, unterzeichnet. Diese Liste hatte ich von dem Schriftsteller Jurek BECKER erhalten, der sie auch wieder an sich nahm. Ich habe fernerhin am 18. 11. 1976 von der Wohnung Robert Havemanns aus mit zwei Freunden in Jena telefoniert. Beide hatten mich am 18. 11. 1976 auf telefonischem Wege gebeten, ihnen Einzelheiten zur Stellungnahme der 13 Schriftsteller, die Jurek BECKER während einer Buchlesung am 17. 11. 1976 in Jena erwähnte, mitzuteilen. Dieser Bitte habe ich entspro-



## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

76

- 3 -

BSU
000114

chen, nachdem mir Jurek BECKER am 18. 11. 1976 den Text der erwähnten Erklärung sowie die Namen der Unterzeichner mitgeteilt hatte, und zwar auf telefonischem Wege. Ich habe in Jena in inhaltlich gleichlautenden Telefonaten meine Bekannten Lutz RATHENOW und KIRSTEIN - sein Vorname ist mir nicht bekannt - ihrem Wunsch entsprechend Mitteilung gemacht.

Frage: Zu welchem Zweck haben Sie den genannten Personen gegenüber diese Angaben gemacht?

Antwort: Mir ging es bei meinen Telefongesprächen in erster Linie darum, Lutz RATHENOW und KIRSTEIN darüber zu informieren, was die 13 Schriftsteller wollten, und wer sich in der Erklärung für Wolf BIERMANN eingesetzt hat. Weiterhin wollte ich, daß sie sich bestärkt fühlen in ihrer Ablehnung der genannten Maßnahme der staatlichen Organe der DDR und erwartete, daß sie darüber offen mit den Menschen sprechen und diskutieren.

Frage: Was wurde in diesem Zusammenhang von Lutz RATHENOW und KIRSTEIN unternommen?

Antwort: Mir ist nicht bekannt geworden, daß RATHENOW und KIRSTEIN in Zusammenhang mit ihrer Ablehnung der Ausbürgerung BIERMANNs etwas unternommen haben oder unternehmen wollten. Ich erinnere mich aber noch daran, daß ich Lutz RATHENOW sowie KIRSTEIN bat, mich darüber zu unterrichten, wie über die genannte Maßnahme unter den Studenten diskutiert wird und welcher Argumente sich die Angehörigen des Lehrkörpers bedienen. Mir ging es nur darum, dies zu wissen.

Frage: Zu welchen weiteren Personen hatten Sie in bezeichneten Zusammenhang fernerhin Kontakt?

Antwort: Am Dienstag, den 16. 11. 1976, kam mein Bekannter aus Jena

Bernd MARKOWSKI

zu mir in Grünheide zu Besuch. Er beteiligte sich an der an diesem Tage geführten Diskussion über Probleme im Zusammenhang mit der Aberkennung der DDR-Staatsbürgerschaft für Wolf Bier-



## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

BStU 000115
----------------

77

- 4 -

mam. Daran nahmen neben Bernd MARKOWSKI und mir meine Ehefrau, Robert HAVEMANN, Katja HAVEMANN, Sibylle HAVEMANN, Gerulf PAHNACH und Christian KUNERT teil. Alle Anwesenden brachten ihre Empörung über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft der DDR für BIERMANN zum Ausdruck. Bei diesen Diskussionen, die auch nach der am 17. 11. 1976 erfolgten Rückreise von Bernd MARKOWSKI weiterging, wurden keinerlei Festlegungen von öffentlichen Aktionen oder Demonstrationen getroffen.

Am 16. 11. 1976 hatte Robert HAVEMANN mit der Ausarbeitung eines Briefes an den Generalsekretär des ZK der SED, in dem er sich für die Rückgängigmachung der BIERMANN betreffenden Maßnahme einsetzte, begonnen. Ich habe den fertiggestellten Brief am 18. 11. 1976 gegen 17.45 Uhr in Bräuner durch Einwurf in einen Postbriefkasten zum Versand gebracht.

Frage: Welche Festlegungen wurden zwischen Ihnen, Robert HAVEMANN und Bernd MARKOWSKI getroffen?

Antwort: Zwischen Bernd MARKOWSKI und mir wurde vereinbart, daß wir uns gelegentlich auf telefonischem Wege in Verbindung setzen. Andere Festlegungen wurden zwischen MARKOWSKI und mir nicht getroffen. Mir ist nicht bekannt, ob es zwischen Robert HAVEMANN und Bernd MARKOWSKI irgendwelche Festlegungen gab. Ich habe nicht bemerkt, daß Robert HAVEMANN und MARKOWSKI ein individuelles Gespräch führten.

Frage: Welche Materialien erhielt Bernd MARKOWSKI vor seiner Rückfahrt nach Jena?

Antwort: Von mir hat Bernd MARKOWSKI keine Materialien vor seiner Rückfahrt nach Jena erhalten. Mir ist nicht bekannt, daß er von anderen Anwesenden Materialien oder Unterlagen erhielt.

Frage: Welche Angaben können Sie zur Übergabe einer Kopie des Briefes von Robert HAVEMANN an den Generalsekretär des ZK der SED an MARKOWSKI und in diesem Zusammenhang getroffene Festlegungen machen?



## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

BStU  
000116 78

- 5 -

Antwort: Mir ist nicht bekannt, daß Bernd MARKOWSKI während seines Aufenthaltes in Grünheide eine Kopie des Briefes von Robert HAVEMANN an den Generalsekretär des ZK der SED erhielt und im Zusammenhang damit Absprachen erfolgten oder Festlegungen getroffen wurden.

Frage: Worin bestand Ihr Anteil an der Herstellung des Briefes von Robert HAVEMANN an den Generalsekretär des ZK der SED?

Antwort: Ich habe zu dieser und weiteren mir gestellten Fragen nur drei Punkte vorzutragen:

1. Ich protestiere gegen meine Verhaftung!
2. Ich fordere meine unverzügliche Freilassung!
3. Ich spreche nicht mit Leuten, die einen un-  
bequemen Literaten einsperren.

Frage: Sie werden erneut auf die Ihnen gemäß §§ 61 und 91 StPO zustehenden Rechte hingewiesen und aufgefordert, sich wahrheitsgemäß zu den Ihnen gestellten Fragen zu äußern!

Antwort: ...

Ich habe das Protokoll gelesen. Alle meine darin wiedergegebenen Antworten entsprechen vollinhaltlich den von mir gemachten Aussagen.

\_\_\_\_\_  
Jürgen FUCHS

## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

- 6 -

BStU  
000117 79

Der Beschuldigte erklärte nach Durchlesen des Protokolls, diese nicht zu unterschreiben und gab folgende Begründung: Das Protokoll entspricht nicht vollinhaltlich den von mir gemachten Aussagen. Es spart wesentliche Argumente und Begründungen aus und hebt andere in tendenziöser Weise hervor, so daß der Eindruck entsteht, ich hätte "Handlungen, Festlegungen und Verabredungen" getroffen, von denen nicht die Rede sein kann.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

*Jürgen Fuchs*  
Jürgen FUCHS  
*zu Vernehmung*  
*vom 14.11.76*



## Vernehmungsprotokoll von Jürgen Fuchs

BSU
000118

30

Berlin, den 19. 11. 1976

Aktenvermerk

In der am heutigen Tage durchgeführten Vernehmung des Beschuldigten

Jürgen FUCHS

verweigerte dieser nach der Pause ab 18.00 Uhr die Aussage, indem er zu den ihm gestellten Fragen nicht anwortete. Nach Erscheinen von Gen. Major Bachberger erklärte FUCHS auf ausdrückliches Befragen nach den Gründen seines dargestellten Verhaltens, daß er nur drei Punkte vorzubringen habe und weiter nichts sagen werde. Die erwähnten drei Punkte wurden im Vernehmungsprotokoll aufgenommen. Der Beschuldigte verweigerte auch danach die Beantwortung sachbezogener Fragen, so daß von der Kenntnisgabe von Beweismitteln zunächst Abstand genommen wurde. Zum Abschluß der Vernehmung wurde dem Beschuldigten das Vernehmungsprotokoll zur Durchsicht und Korrektur vorgelegt. Er las es sich mehrfach durch und verweigerte anschließend die Unterschriftsleistung. Von dem Beschuldigten wurde hinsichtlich dieses Verhaltens eine Erklärung diktiert, die wörtlich wiedergegeben wurde und von ihm unterzeichnet wurde.

\_\_\_\_\_  
Major

\_\_\_\_\_  
Major

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bl. 111-118

Blatt 118